

A

GEOGRAFISCHE VERHÄLTNISSE,
COMMUNICATIONEN UND DAS REISEN
IN
BOSNIEN, DER HERZEGOVINA
UND
NORD-MONTENEGRO.

AUS EIGENER ANSCHAUUNG GESCHILDERT
VON
HEINRICH STERNECK.

MIT 4 COLORIRTEN TAFELN.

WIEN, 1877.
WILHELM BRAUMÜLLER
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

Alle Rechte vorbehalten.

L. O. Zamaraki, k. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Lithografie.

Das vorliegende Werkchen beschäftigt sich mit den geographischen Verhältnissen Bosniens, der Herzegovina und Nord-Montenegro's. Es umfasst die Resultate von Beobachtungen, welche ich gelegentlich der im hohen Auftrage zum Zwecke astronomischer Ortsbestimmungen unternommenen Reisen gesammelt, und in einer an diese Reise anschliessenden mehrjährigen Arbeit zusammengestellt habe.

Aus mehrfachen Gründen habe ich mich auf die Darlegung jener Verhältnisse beschränkt, von denen ich weiss, dass sie der Allgemeinheit weniger bekannt sind. In diesem Sinne findet man hier Daten über orografische und hydrografische Verhältnisse, dann über Eisenbahnen, sonstige Communicationen und das Reisen in jenen Ländern, schliesslich einige Angaben über alte Grabdenkmäler.

Die Darstellung dieser Verhältnisse basirt auf der Verwerthung von Notizen, die ich bei den erwähnten Bereisungen jener Gegenden in den Jahren 1871, 1872 und 1873 sammelte und es erscheint grundsätzlich nur dasjenige wiedergegeben, was ich selbst gesehen habe; die Reflexionen, die ich hie und da anführe, sind die Wiedergabe des Eindrucks, den die unmittelbare Anschauung in mir hervorrief, sie beabsichtigen die Uebertragung dieses Eindrucks auf den Leser und nicht etwa die Entwicklung neuer Hypothesen. Ich habe sie nur dort eingefügt, wo sie mir unbedingt nothwendig schienen, und mag sich hieraus, sowie aus dem engbegrenzten Rahmen,

den ich diesem Aufsatz überhaupt zog, der geringe Umfang des folgenden Werkchens erklären.

Ich bringe nicht eine förmliche Beschreibung Bosniens und der Herzegovina, ihrer Bewohner, deren Sitten und Gebräuche, so lockend und lohnend dies auch sein mag; ich biete nicht die Schilderung der militärischen Verhältnisse, ebensowenig eine Flugschrift mit politischen Tendenzen.

In allen diesen Beziehungen sind ja in letzter Zeit unter dem Einflusse des allgemeinen Interesses zahlreiche Publicationen erschienen; wenn diese auch in mancher Beziehung ungenau und unvollständig sind, so geben sie dennoch ein richtiges Bild des Landes, weil es die scharf ausgeprägte Eigenthümlichkeit jener Gebiete möglich macht, über grosse Lücken in der Detailkenntniss hinwegzugehen, den Hauptcharakter doch richtig zu erfassen und damit des Erfolges sicher zu sein. Gerade so, wie die modernen Abbildungen der Kampfplätze aus jenen Gegenden mitunter Felsen, Thore, Minarets, Steine und Berge ganz willkürlich zum Phantasiebilde an einander reihen und dennoch, wenn sie nur den Hauptcharakter erfasst haben, einen entsprechenden Eindruck hervorbringen. Ich erwähne dies, weil ich alle diese Gegenden aus eigener Anschauung kenne und im Besitze vieler Fotografien bin, welche ich dort persönlich aufgenommen habe.

Wenn die in den nachfolgenden Darlegungen gebotenen Daten nicht vollständig genug sind, so bedenke man, dass ich den Weg verfolgen musste, der mir durch meine eigentliche Aufgabe vorgezeichnet war, und dass mich schon diese Arbeit sehr in Anspruch nahm; es entschuldige mich die Mühe, diese Daten zu sammeln und die Schwierigkeit in jenen Ländern, entlegene Gegenden zu besuchen. Ich musste wiederholt monatelang ununterbrochen durch unwegsame, oft ressourcen-

lose Gegenden zu Pferde reisen, durfte weder die Hitze des tropischen Mittags, noch strömenden Regen beachten, und war oft von Ueberanstrengung ermattet. Nicht selten musste ein Theil der schon durch die astronomischen Beobachtungen restringirten Nachtruhe zur Ergänzung der Vormerkungen benützt werden. Ich habe in jenen Gegenden den Hunger und was noch mehr ist, den Durst und das Fieber kennen gelernt.

Bei grossen physischen Anstrengungen erlahmt jedoch in kurzer Zeit die Elasticität des Geistes und jedes Interesse, das sich nicht auf die materiellen Bedürfnisse bezieht; der festeste Wille bedarf selbst für kleine Erfolge wirksamer, einen Theil der materiellen Sorgen abnehmender Unterstützung, um die Thätigkeit und das Interesse über die Grenze des unumgänglich Nothwendigen und namentlich auf verschiedene Zweige der Forschung gleichzeitig auszudehnen.

Zum Theile erhielt ich diese Unterstützung durch die kaiserlich türkischen Behörden und war mir jene der türkischen Gendarmen besonders erwünscht, denn nur diese letzteren machten es mitunter möglich, scheinbar unüberwindliche Hindernisse zu beseitigen und Gegenden zu besuchen, die für unnahbar gelten.

In Berücksichtigung dieser Verhältnisse mag das vorliegende Werkchen beurtheilt werden; ich übergebe es der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, ja mit der Ueberzeugung, dass die Verbreitung der Kenntniss jener Länder in erster Linie diesen selbst und ihren Bewohnern Nutzen bringen wird.

Wien, im Jänner 1877.

Heinrich Daublebsky von Sterneck,

k. k. Hauptmann im Generalstabe.